

# Lebenssituation Jugendlicher in den Raumkategorien Sachsens

## Einleitung

Der Begriff „Demographischer Wandel“ wird häufig als ein Synonym für die Zusammenfassung mehrerer, parallel verlaufender Trends der Bevölkerungsentwicklung gebraucht. Neben „Alterung“ und „Schrumpfung“ der Bevölkerung zählt dazu auch die regionale Differenzierung. Die demographische Entwicklung verläuft nicht in allen Regionen Sachsens gleich. Stattdessen zeigen sich neben Regionen mit besonders starkem Bevölkerungsrückgang auch solche, die gegenüber 1990 sogar Bevölkerungsgewinne verzeichnen können. In diesem Beitrag soll insbesondere die Gruppe der Jugendlichen (hier: 14- bis unter 27-Jährige) betrachtet werden, da in diesem Alter häufig zumindest Vorentscheidungen für die weitere Lebensplanung getroffen werden. Die regionale Gliederung erfolgt entsprechend der drei Raumkategorien des derzeit noch gültigen Landesentwicklungsplanes (LEP) 2003. [1] Datengrundlage sind vorrangig die Ergebnisse der Bevölkerungsstatistiken und des Mikrozensus.

## Raumkategorien des LEP 2003

Der LEP 2003 beinhaltet mehrere regionale Gliederungsstrukturen für den Freistaat Sachsen, die in Abhängigkeit von unterschiedlichen Problemstellungen der Regionalentwicklung zur Anwendung kommen. Dazu zählt z. B. das sogenannte Zentrale-Orte-Konzept (in ausgewählten Gemeinden werden die jeweiligen Aufgaben von Ober-, Mittel- und Grundzentren konzentriert) (vgl. [1], 2.3 /S. 14ff.).

Im Unterschied dazu werden bei der Zuordnung der Gemeinden zu Raumkategorien jeweils mehrere benachbarte Gemeinden aufgrund bestimmter Verdichtungsmerkmale zusammengefasst. Im Ergebnis entsteht eine Gliederung in „Räume, die eine weitgehend

einheitliche Struktur aufweisen und deshalb hinsichtlich ihrer angestrebten Entwicklung einheitlich zu behandeln sind“ [1, S. 30].

Unterschieden werden drei Raumkategorien:

- Verdichtungsraum (VR)
- verdichteter Bereich im ländlichen Raum (VBLR)
- ländlicher Raum (LR)

Innerhalb Sachsens werden drei Verdichtungsräume und fünf verdichtete Bereiche im ländlichen Raum ausgewiesen, alle übrigen Gemeinden gehören zum ländlichen Raum (vgl. Abb. 1). Im Folgenden werden diese VR

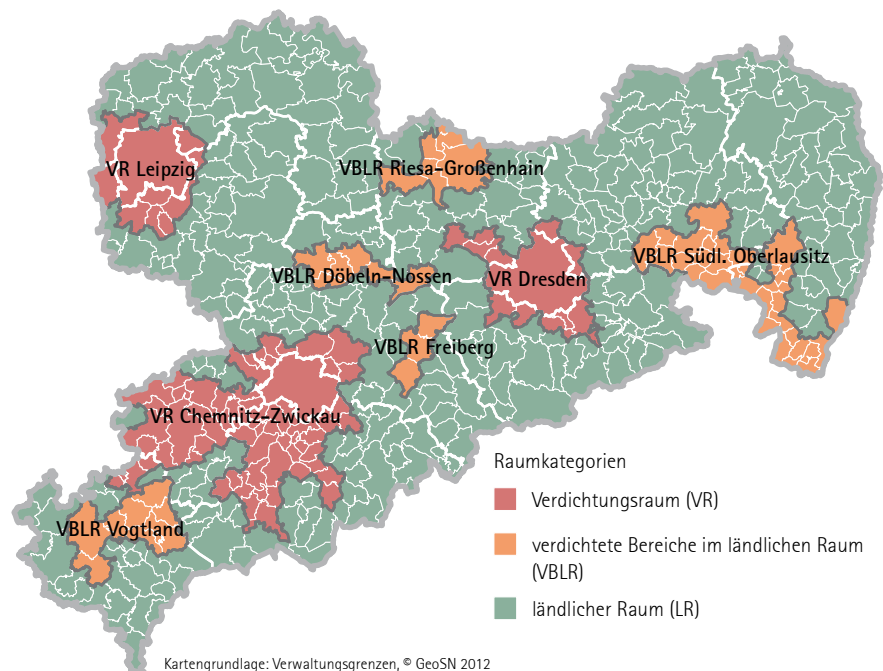
und VBLR jeweils zusammengefasst dargestellt, um ausschließlich die Differenzierung zwischen den drei Raumkategorien zu betrachten. Bei einigen Themen, für die Daten des Mikrozensus ausgewertet wurden, muss aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft geringer Besetzungswerte in der 1-Prozent-Stichprobe auf eine gesonderte Darstellung der verdichteten Bereiche im ländlichen Raum verzichtet werden, diese werden dann mit dem ländlichen Raum zusammengefasst.

## Jugendliche leben häufiger in den Verdichtungsräumen

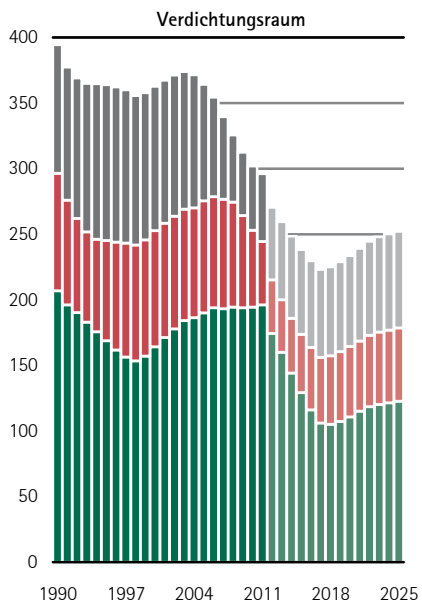
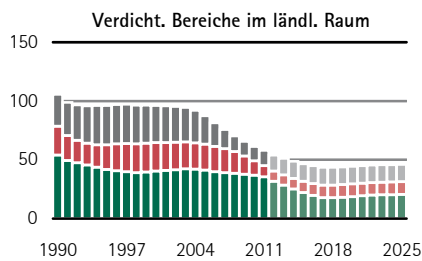
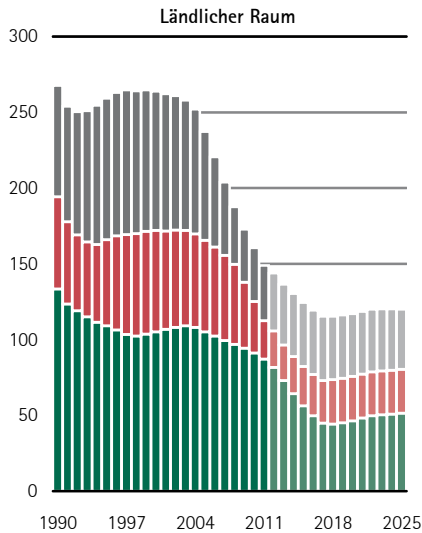
Am Jahresende 2011 hatten 503 007 Jugendliche im Alter von 14 bis unter 27 Jahren

Abb. 1 Raumordnungskategorien nach Landesentwicklungsplan (LEP) 2003

Gebietsstand: 1. Oktober 2012



**Abb. 2 Jugendliche am 31. Dezember 1990 bis 2025 nach Raumkategorien in Tausend**



Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990  
 ■ 14 - 18 ■ 18 - 21 ■ 21 - 27  
 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, Variante 1  
 ■ 14 - 18 ■ 18 - 21 ■ 21 - 27

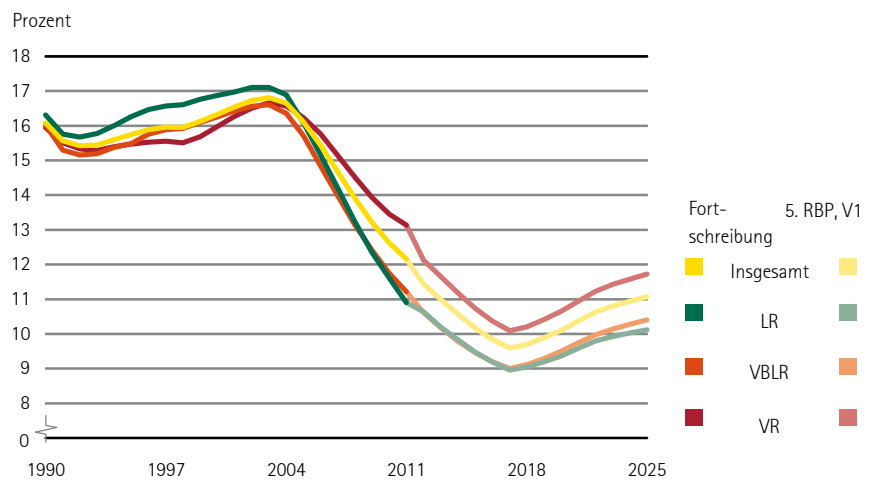
ihren Hauptwohnsitz in Sachsen, das waren 264 841 Jugendliche bzw. 34 Prozent weniger als 1990.<sup>1)</sup> Bis zum Jahr 2025 wird die Zahl der Jugendlichen voraussichtlich noch einmal um 84 900 bzw. 17 Prozent gegenüber 2011 sinken.<sup>2)</sup>

**Tab. 1 Jugendliche am 31. Dezember 1990 bis 2025 nach Raumkategorien**

Jahr	Insgesamt	LR	VBLR	VR	LR	VBLR	VR
	1 000			%			
1990	767,8	267,6	105,8	394,5	34,9	13,8	51,4
1995	719,3	259,3	96,0	364,0	36,0	13,3	50,6
2000	722,8	263,9	96,2	362,7	36,5	13,3	50,2
2005	688,9	237,3	87,5	364,2	34,4	12,7	52,9
2010	523,7	160,5	61,4	301,8	30,6	11,7	57,6
2011	503,0	149,0	58,0	296,0	29,6	11,5	58,8
2015	409,3	124,4	46,7	238,3	30,4	11,4	58,2
2020	395,0	117,0	44,4	233,6	29,6	11,2	59,1
2025	418,1	120,0	45,9	252,2	28,7	11,0	60,3

Quelle: 1990 bis 2011 - Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990  
 2012 bis 2025 - 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Freistaates Sachsen bis 2025, Variante 1

**Abb. 3 Jugendanteil 1990 bis 2025 nach Raumkategorien**



Quelle: 1990 bis 2011 - Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990  
 2012 bis 2025 - 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Freistaates Sachsen bis 2025, Variante 1

Sowohl die Entwicklung seit 1990 als auch die Prognose bis 2025 zeigen für alle drei Raumkategorien einen ähnlichen Verlauf, der vor allem von der Geburtenentwicklung in Sachsen insgesamt geprägt ist. Der starke Rückgang der Geburtenzahlen zu Beginn der 1990er Jahre erreichte ab 2005 zunächst die Altersgruppe der 14- bis unter 18-Jährigen, ab 2009 die 18- bis unter 21-Jährigen und wird in den kommenden Jahren auch ein deutliches Absinken bei der Zahl der 21- bis unter 27-Jährigen zur Folge haben. Der nachfolgend wieder festgestellte Anstieg der Geburtenzahlen wird wiederum in allen Regionen auch zu einem Anstieg der Zahl der Jugendlichen führen. Allerdings wird vor allem nach 2020 die Entwicklung regional zunehmend unterschiedlich verlaufen (vgl. Abb. 2, Tab. 1).

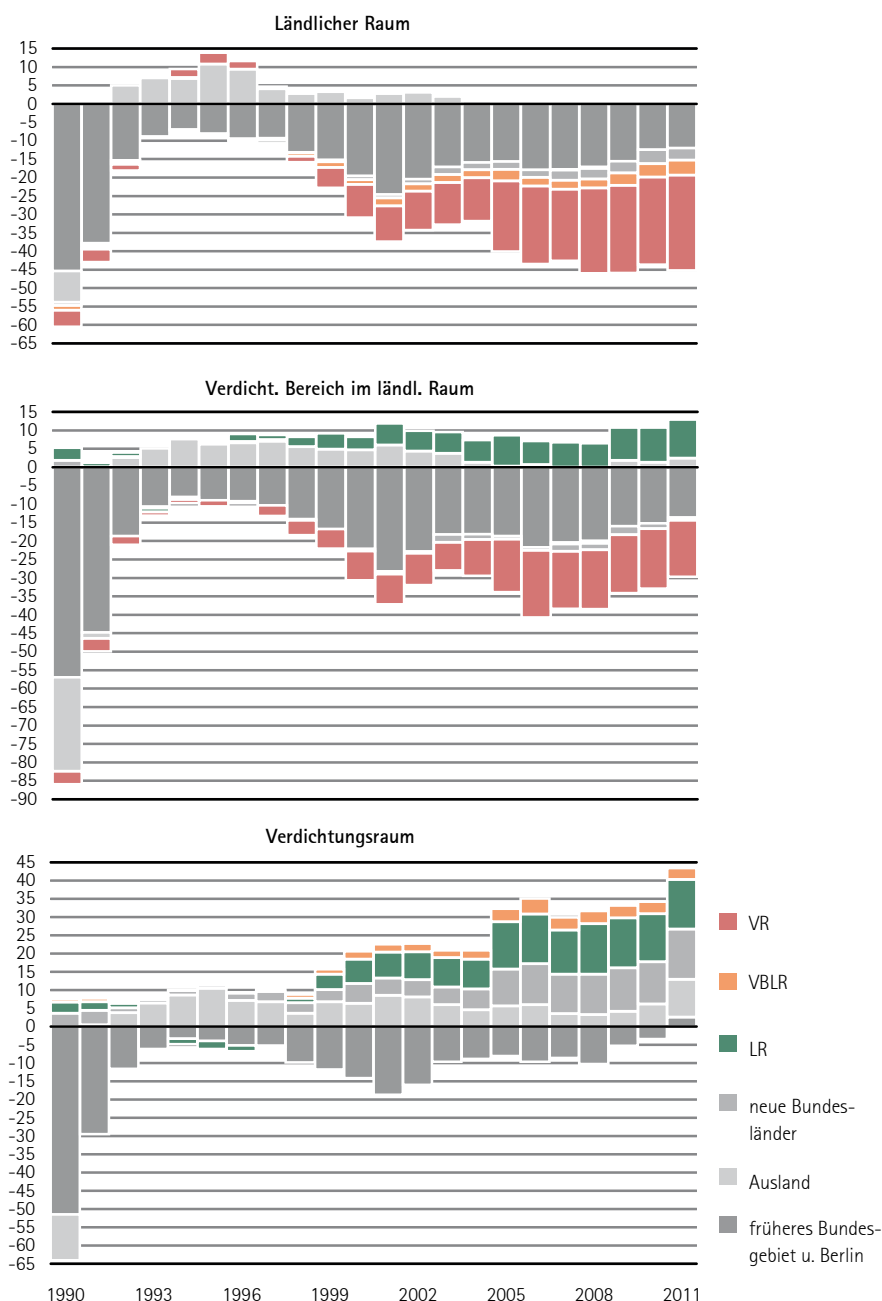
Während 1990 noch 51 Prozent der Jugendlichen in einem der drei Verdichtungsräume lebten, waren es 2011 bereits 59 Prozent. Im ländlichen Raum ging der Anteil hingegen von damals 35 Prozent auf 30 Prozent zu-

rück. Diese Veränderungen resultieren insbesondere aus dem Wanderungsverhalten. Die Orientierung hin zum VR ist vor allem bei Volljährigen erkennbar. Für unter 18-Jährige, deren Wohnortwahl weitgehend durch die Eltern bestimmt wird, zeigt sich nur ein geringer Anstieg der Bevölkerung im VR gegenüber LR und VBLR. Wenn junge Erwachsene, oft in Verbindung mit Ausbildung oder Arbeitsstelle, das Elternhaus verlassen, wählen sie häufig einen Wohnsitz im Verdichtungsraum.

Ein Resultat dieser Entwicklungen ist auch die regionale Differenzierung in Bezug auf den Anteil Jugendlicher an der Gesamtbevölkerung (vgl. Abb. 3). Im Jahr 1990 betrug dieser in allen drei Raumkategorien einheitlich 16 Prozent und stieg flächendeckend noch etwas an bis auf 17 Prozent im Jahr 2003. Zwar mussten seitdem alle Raumkategorien einen Rückgang des Jugendanteils verzeich-

1) Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990  
 2) 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, Variante 1

Abb. 4 Wanderungsgewinne bzw. -verluste (-) Jugendlicher 1990 bis 2011 nach Raumkategorien (je 1 000 Einwohner)



nen, allerdings waren davon die Verdichtungsräume (13 Prozent im Jahr 2011) weniger stark betroffen als LR und VBLR (jeweils 11 Prozent).

#### Abwanderung aus dem ländlichen Raum

Die Wanderungsbilanz der Jugendlichen nach 1990 zeigt mehrere Entwicklungen auf, die ähnlich auch in der Gesamtbevölkerung Sachsens zu beobachten sind (vgl. Abb. 4). So haben bis 2010 alle drei Raumkategorien durchgängig gegenüber dem früheren Bundesgebiet (einschl. Berlin) Wanderungsverluste zu verzeichnen. Diese Abwanderung von Jugendlichen ist zwar rückläufig, konnte bislang jedoch nur im VR gestoppt werden.

In Relation zur Bevölkerungszahl der einzelnen Räume waren die Wanderungsverluste der Verdichtungsräume insbesondere in den letzten Jahren deutlich geringer als in den VBLR oder im LR. Im Jahr 2011 konnte hier sogar erstmals ein leichter Wanderungsgewinn (744 Jugendliche bzw. 2,6 je 1 000 Einwohner) verzeichnet werden. Zumindest ein Teil der Zuzüge resultierte daraus, dass auch sächsische Hochschulen aufgrund des Wegfalls der Wehrpflicht und gleichzeitig doppelter Abiturjahrgänge in anderen Bundesländern trotz Geburtenknick weiterhin hohe Studienanfängerzahlen verzeichnen konnten. Es bleibt abzuwarten, ob sich unabhängig von diesen „Einmaleffekten“ der Trend der letzten Jahre fortsetzen kann und zumindest

für die Verdichtungsräume weitere Wanderungsgewinne möglich sind.

Bevölkerungsgewinne durch Zuwanderung aus anderen neuen Bundesländern sind langfristig ebenfalls nur für die VR zu verzeichnen. Für den VBLR gab es nur in den 1990er Jahren zeitweise eine positive Wanderungsbilanz mit diesen Ländern, während der LR auch durch diese Wanderungsbewegungen seit 1990 in jedem Jahr Bevölkerungsverluste hinnehmen musste.

Der ländliche Raum konnte nur kurzzeitig in den 1990er Jahren Wanderungsgewinne aus VR und VBLR verzeichnen. Seitdem ist jedoch eine Umkehr der Binnenwanderungsströme hin zu den Verdichtungsräumen festzustellen, zudem verlor der ländliche Raum außer in den Jahren 1993 und 1994 alljährlich Jugendliche durch Abwanderung in die VBLR. Im Jahr 2011 überstieg die Zahl der Fortzüge aus dem LR in die VR die vergleichbare Zahl der Zuzüge um 3 945 Jugendliche. Dieser Wanderungsverlust war damit mehr als doppelt so hoch wie der gegenüber dem früheren Bundesgebiet (-1 825). Weitere 616 Jugendliche verlor der LR durch Abwanderung in die verdichteten Bereiche des ländlichen Raums. Trotz des Wanderungsgewinnes des VBLR gegenüber dem LR ergab sich hier durch die höheren Wanderungsverluste in die VR (-897) dennoch ein Binnenwanderungsverlust (-281).

Gegenüber dem Ausland konnten – mit Ausnahme des Jahres 1990 – alle Raumkategorien fast durchgängig Wanderungsgewinne verzeichnen. Nur in einzelnen Jahren gab es im LR und VBLR mehr Fort- als Zuzüge. Allerdings fielen die Wanderungsgewinne der Verdichtungsräume (2011: 3 000 Personen bzw. 10,4 je 1 000 der Bevölkerung) zumeist deutlich höher aus als die des VBLR (139 bzw. 2,4 je 1 000) oder des LR (39 bzw. 0,3 je 1 000).

#### Hohe Wanderungsverluste bei jungen Frauen

Diese Wanderungsbewegungen waren sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Jugendlichen zu beobachten, nur vereinzelt gab es hierbei Unterschiede im Saldo (positiv bzw. negativ) zwischen den Geschlechtern (vgl. Tab. 2). Dies betraf vor allem die Mitte der 1990er Jahre. In diesem Zeitraum (LR: 1993 bis 1997; VBLR: 1994 bis 1997; VR: 1992 bis 1997) ergaben sich in der Summe für die betreffenden Raumkategorie jeweils Wanderungsgewinne an männlichen, jedoch -verluste an weiblichen Jugendlichen. Zum einen waren in diesem Zeitraum die Wanderungsverluste der jungen Frauen gegenüber dem früheren Bundesgebiet wesentlich höher als

**Tab. 2 Wanderungsgewinne bzw. -verluste Jugendlicher 1990 bis 2011 nach Raumkategorien und Geschlecht**

Jahr	LR		VBLR		VR	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1990	-9 674	-6 796	-5 060	-3 652	-12 999	-9 636
1991	-5 295	-5 877	-2 402	-2 551	-2 913	-5 391
1992	-368	-2 971	-319	-1 349	617	-2 330
1993	807	-1 202	-31	-748	1 396	-839
1994	1 174	-633	202	-400	2 002	-119
1995	2 134	-740	149	-546	2 053	-35
1996	1 436	-1 133	242	-323	1 080	-196
1997	107	-1 518	211	-645	1 174	470
1998	-1 012	-2 482	-195	-795	-191	-184
1999	-1 935	-3 299	-439	-821	891	529
2000	-3 181	-4 671	-966	-1 230	1 217	1 143
2001	-4 045	-5 236	-949	-1 509	838	570
2002	-3 601	-4 696	-724	-1 409	1 506	991
2003	-3 471	-4 633	-581	-1 182	2 424	1 746
2004	-3 461	-4 491	-926	-1 136	2 183	2 271
2005	-4 351	-5 218	-1 012	-1 228	4 260	4 429
2006	-4 466	-5 292	-1 217	-1 574	4 573	4 347
2007	-4 011	-4 879	-1 117	-1 324	3 295	3 887
2008	-3 904	-4 946	-1 077	-1 210	3 382	3 527
2009	-3 800	-4 284	-582	-973	4 263	4 323
2010	-3 434	-3 619	-592	-786	4 718	4 439
2011	-3 618	-3 241	-405	-583	6 679	5 894

**Tab. 3 Wanderungsgewinne bzw. -verluste Jugendlicher 1990 bis 2011 nach Ziel- und Herkunftsgebiet sowie nach Geschlecht**

Raumkategorie	Insgesamt	Alte Bundesländer und Berlin	Ausland	Neue Bundesländer	LR	VBLR	VR
männlich							
LR	-57 969	-40 364	8 723	-2 717	x	-3 882	-19 729
VBLR	-17 790	-17 468	2 478	-312	3 882	x	-6 370
VR	32 448	-37 920	23 673	20 596	19 729	6 370	x
<b>Insgesamt</b>	<b>-43 311</b>	<b>-95 752</b>	<b>34 874</b>	<b>17 567</b>	<b>23 611</b>	<b>2 488</b>	<b>-26 099</b>
weiblich							
LR	-81 857	-51 522	4 449	-4 040	x	-4 213	-26 531
VBLR	-25 974	-22 375	1 274	-711	4 213	x	-8 375
VR	19 836	-53 617	15 506	23 041	26 531	8 375	x
<b>Insgesamt</b>	<b>-87 995</b>	<b>-127 514</b>	<b>21 229</b>	<b>18 290</b>	<b>30 744</b>	<b>4 162</b>	<b>-34 906</b>

**Tab. 4 Anteil der Jugendlichen, die bei ihren Eltern leben, 2011 nach Altersgruppen und Raumkategorien (in Prozent)**

Alter von ... bis unter ... Jahren	LR	VBLR	VR
14 - 18	99,0	99,1	97,3
18 - 21	85,0	74,8	61,9
21 - 27	54,6	37,4	22,8
<b>Insgesamt</b>	<b>71,3</b>	<b>55,7</b>	<b>42,4</b>

bei jungen Männern. Zum anderen fielen die Wanderungsgewinne durch männliche Jugendliche aus dem Ausland höher aus als bei weiblichen Jugendlichen.

Insgesamt verlor der ländliche Raum von 1990 bis 2011 durch Abwanderung 57 969 männliche und 81 857 weibliche Jugendliche, in den verdichteten Bereichen im ländlichen Raum betragen die Verluste 17 790 bzw. 25 974 (vgl. Tab. 3). Beide Raumkategorien verloren somit wesentlich mehr junge Frauen als Männer. Die gleichzeitigen

Wanderungsgewinne der Verdichtungsräume fielen bei Männern (+32 448) höher aus (Frauen: +19 836), was auch über den Gesamtzeitraum aus den oben beschriebenen Unterschieden der Außenwanderungen resultiert. Betrachtet man hingegen allein die Binnenwanderungen, so zeigt sich, dass die Verdichtungsräume deutlich mehr junge Frauen (+34 906 aus LR und VBLR) anzogen als junge Männer (+26 099).

### Immer weniger Frauen im ländlichen Raum

Im Ergebnis dieses Wanderungsverhaltens kommt es zu immer größeren Unterschieden zwischen den einzelnen Raumkategorien hinsichtlich der Geschlechterproportion (vgl. Abb. 5). Bei der Geburt besteht von Natur aus eine Überzahl der männlichen Lebendgeborenen. In Sachsen lag dieser Wert seit 1990 jeweils zwischen 103 und 107 Jungen je 100 Mädchen bzw. umgekehrt 94 bis 97 Mädchen je 100 Jungen. Bis zur Altersgruppe der 14- bis unter 18-Jährigen wird dieser Wert zunächst kaum durch unterschiedliche Wanderungsströme<sup>3)</sup> beeinflusst. In dieser Altergruppe kamen 2011 auf jeweils 100 Jungen rund 95 (LR), 94 (VBLR) bzw. 96 (VR) Mädchen. Im Unterschied dazu zeigt sich bei den 18- bis unter 21-Jährigen bereits eine starke regionale Differenzierung. In den Verdichtungsräumen sind die jungen Frauen seit 2010 in der Überzahl (2011: 101 je 100 Männer). Im VBLR lag das Verhältnis 2011 hingegen bei 91 Frauen je 100 Männer, im LR waren es sogar nur 84 Frauen. Betrachtet man die 21- unter 27-Jährigen, so kamen im VR 97, im VBLR 85 und im LR 81 Frauen auf 100 Männer. Vereinfacht zusammengefasst bedeutet das, dass im VBLR bzw. im LR hier 15 bzw. 19 Prozent der jungen Männer in ihrer Wohnregion von vornherein keine (ungefähr gleichaltrige) Partnerin finden können, was wiederum Auswirkungen auf künftige demographische Entwicklungen hat. Darüber hinaus können sich auch Folgen für die weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung ergeben (vgl. hierzu z. B. [2]).

### Jugendliche im ländlichen Raum leben häufiger noch bei den Eltern

Wenn Jugendliche ihren Wohnort wechseln, ist dieser Schritt häufig verbunden mit dem Auszug aus dem Elternhaus. Im Jahr 2011 lebte etwas mehr als die Hälfte der Jugendlichen in Sachsen in einem gemeinsamen Haushalt mit den Eltern. Dieser Anteil sank

<sup>3)</sup> Die Bevölkerungsveränderung aufgrund von Sterbefällen ist hier nur von untergeordneter Bedeutung.

Abb. 5 Frauen je 100 Männer 1990 bis 2011 nach ausgewählten Altersgruppen und Raumkategorien

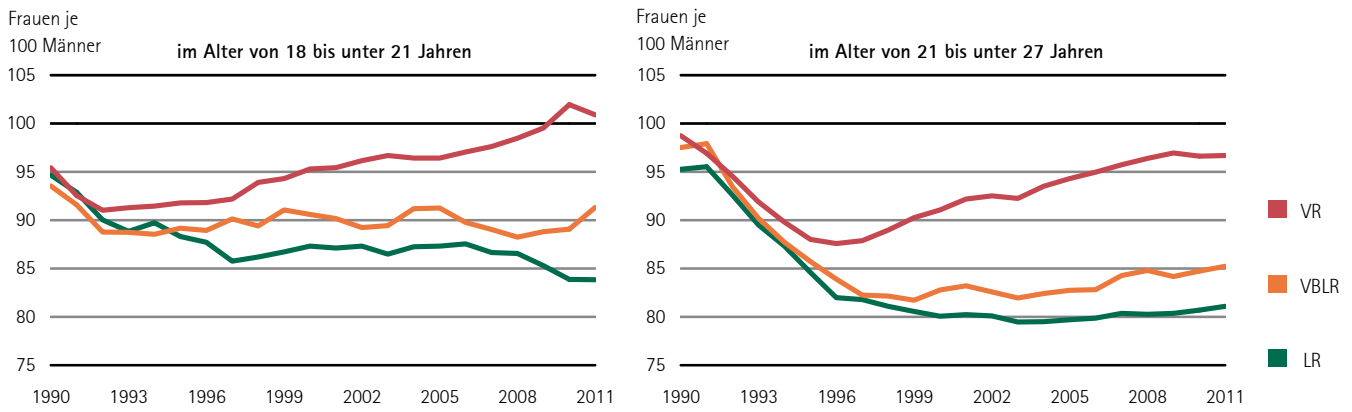
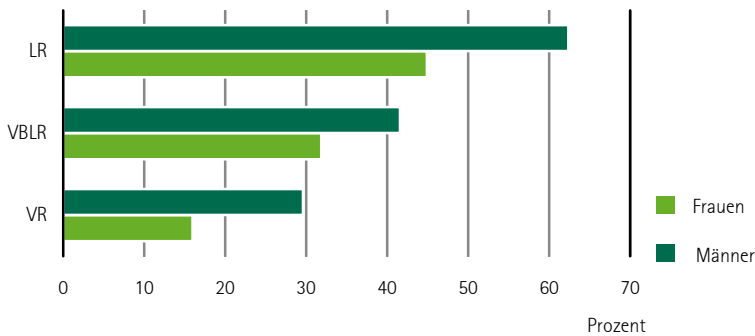


Abb. 6 Anteil der 21- bis unter 27-jährigen Jugendlichen 2011, die bei ihren Eltern leben, nach Geschlecht und Raumkategorien



Tab. 5 Zusammengefasste Geburtenziffern

Jahr	LR	VBLR	VR
<b>14- bis unter 27-Jährige</b>			
1991	766,5	706,9	651,9
1992	586,6	562,3	512,1
1993	518,0	482,7	446,2
1994	467,0	452,1	418,1
1995	474,6	460,3	397,8
1996	502,4	481,1	429,4
1997	505,3	512,4	455,9
1998	507,8	517,1	455,1
1999	517,9	520,3	465,5
2000	517,5	532,7	469,4
2001	488,9	537,5	450,8
2002	470,4	491,3	434,4
2003	464,8	495,3	433,5
2004	467,8	496,0	437,0
2005	449,8	478,4	418,2
2006	445,3	497,2	400,9
2007	458,1	497,3	399,0
2008	431,8	471,7	392,9
2009	437,6	476,3	385,9
2010	445,9	476,9	393,1
2011	412,4	500,7	379,4
<b>15- bis unter 45-Jährige</b>			
2011	1 489,3	1 520,0	1 468,7

jedoch nicht nur mit zunehmendem Alter (vgl. Tab. 4). Innerhalb der gleichen Altersgruppe lebten Jugendliche in den Verdichtungsräumen seltener bei den Eltern als im ländlichen Raum. Diese Ergebnisse sind auch im Zusammenhang mit den oben beschriebenen Wanderungsströmen zu sehen. In allen Raumkategorien ähnlich sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern (vgl. Abb. 6). Insgesamt hatten 60 Prozent der 21- bis unter 27-jährigen Männer in Sachsen ihr Elternhaus verlassen, bei den gleichaltrigen Frauen waren es 75 Prozent.

**Jugendliche im ländlichen Raum sind etwas häufiger Eltern**

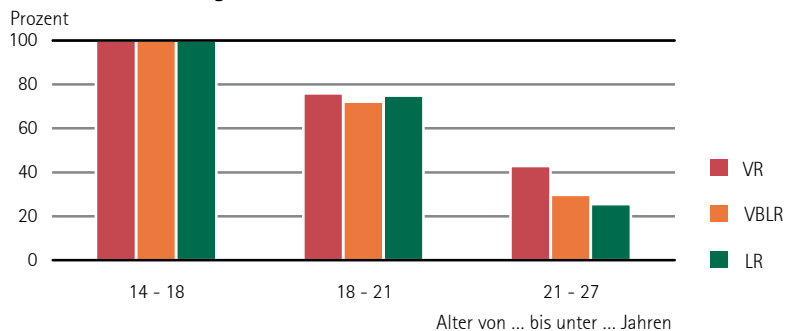
41 Prozent der 21- bis unter 27-Jährigen in Sachsen, die bereits in einem eigenen Haushalt lebten, teilten diesen mit einem Partner bzw. einer Partnerin als Ehepaar oder einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Raumkategorien sind dabei eher gering (43 Prozent im LR, 40 Prozent im VR). Die meisten Paare (84 Prozent) lebten ohne Trauschein zusammen, in den VR (86 Prozent) nur wenig häufiger als im übrigen Sachsen (81 Prozent). Größere Unterschiede als beim Zusammenleben mit Partnern zeigen sich bei der Eltern-

schaft. Für diese Auswertung wurden nur die Frauen betrachtet, um Verzerrungen infolge der regional unterschiedlichen Geschlechterproportion auszuschließen. 34 Prozent der 21- bis unter 27-Jährigen mit eigenem Haushalt waren im ländlichen Raum einschließlich der verdichteten Bereiche bereits Mutter (mit Partner oder alleinerziehend; einschließlich Stief-, Pflege-, Adoptivkinder), in Verdichtungsräumen war dieser Anteil mit 18 Prozent nur etwa halb so hoch (Sachsen: 23 Prozent).

Etwas anders fällt das Ergebnis allerdings aus, wenn alle Frauen dieser Altersgruppe betrachtet werden, also auch jene einbezogen werden, die noch bei den Eltern leben (ohne bereits eigene Kinder zu haben). Im LR einschließlich VBLR waren 20 Prozent aller 21- bis unter 27-jährigen Frauen bereits Mütter, im VR traf das auf 15 Prozent zu. Ein Vergleich des Geburtenverhaltens in den einzelnen Raumkategorien zeigt ein ähnliches Bild. Dafür werden hier die altersspezifischen Geburtenziffern der 14- bis unter 27-Jährigen<sup>4)</sup> ausgewertet (vgl. Tab. 5). In den Verdichtungsräumen brachten 1 000 Frauen dieser Altersgruppe im Jahr 2011 durchschnittlich 379 Kinder zur Welt. In den anderen beiden Raumkategorien war diese Geburtenziffer höher: im ländlichen Raum wurden 412 Kinder geboren, in den verdichteten Bereichen im ländlichen Raum sogar 501. Zwar unterliegen die einzelnen Werte zwischen den Berichtsjahren jeweils erheblichen Schwankungen, allerdings ist bereits seit 1997 die Geburtenziffer der 15- bis unter 27-Jährigen dauerhaft am höchsten in den verdichteten Bereichen im ländlichen Raum, am niedrigsten in den Verdichtungsräumen. Diese Unterschiede sind nicht allein durch längere Bildungsgänge und damit ein Aufschieben der Geburten begründet – auch

4) errechnet als Summe der altersspezifischen Geburtenziffern der 14- bis unter 27-Jährigen (Zahl der Lebendgeborenen je 1 000 Frauen im jeweiligen Alter, berechnet nach Geburtsjahr der Mutter)

**Abb. 7 Anteil der Jugendlichen in Ausbildung 2011 nach Altersgruppen und Raumkategorien**



die zusammengefasste Geburtenziffer der 15- bis unter 45-Jährigen in den Verdichtungsräumen ist niedriger als in den anderen sächsischen Raumkategorien.

### Hochschulen ziehen Jugendliche mit Abitur vor allem in die Verdichtungsräume

Im Alter von 14 bis unter 27 Jahren beenden Jugendliche ihre allgemeinbildende Schulzeit, beginnen zumeist eine berufliche Ausbildung oder nehmen ein Studium auf und erreichen häufig einen beruflichen bzw. Hochschulabschluss. Im Jahr 2011 befanden sich sachsenweit 56 Prozent aller Jugendlichen in einer Ausbildung. Dieser Anteil verringert sich erwartungsgemäß mit steigendem Alter, zugleich zeigen sich vor allem nach dem 20. Lebensjahr regionale Unterschiede (vgl. Abb. 7). Während sich im ländlichen Raum nur etwa jeder vierte 21- bis unter 27-Jährige noch in Ausbildung befand, waren es in den Verdichtungsräumen 43 Prozent.

Fast alle 14- bis unter 18-Jährigen und auch drei Viertel der 18- bis unter 21-Jährigen besuchten 2011 eine allgemeinbildende, berufsbildende oder Hochschule. Die 21- bis unter 27-Jährigen hatten bis auf wenige Ausnahmen die allgemeinbildende Schule bereits beendet. Rund 3 Prozent derer, die in dieser Altersgruppe keine Bildungseinrichtung mehr besuchten, hatten diese verlassen, ohne zumindest einen Hauptschulabschluss erreicht zu haben. 41 Prozent der sächsischen Bevölkerung dieser Altersgruppe hatten ihre Schulzeit hingegen mit dem Abiturzeugnis beendet. In den Verdichtungsräumen war dieser Anteil mit 48 Prozent deutlich höher als in den verdichteten Bereichen des ländlichen Raumes (30 Prozent) bzw. dem ländlichen Raum (29 Prozent). Diese Daten sind auch im Zusammenhang mit der Verteilung der Hochschulstandorte in Sachsen zu sehen. 64 Prozent der 111 635 Studenten<sup>5)</sup> aller sächsischen Hochschulen waren an einer der drei größten Universitäten eingeschrieben (Technische Universität Dresden, Universität Leipzig, Technische Universität Chemnitz),

die sich jeweils in einem der drei Verdichtungsräume befinden. Daraus resultiert eine Zuwanderung von Jugendlichen mit Abitur, sowohl aus LR und VBLR als auch aus Regionen außerhalb Sachsens.

Nur die Hälfte der Studierenden aller sächsischen Hochschulen hat die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Sachsen erworben. 41 Prozent kommen aus anderen Bundesländern, fast jeder Zehnte aus dem Ausland. Den 45 623 Studierenden aus anderen Bundesländern stehen 35 832 Studenten gegenüber, die mit sächsischer HZB in einem anderen Bundesland studieren. Sachsen kann somit innerhalb Deutschlands einen positiven Wanderungssaldo bei Studierenden verzeichnen. [3]

Während viele der 21- bis unter 27-Jährigen, die eine akademische Ausbildung gewählt haben, in diesem Alter noch studieren, ist eine berufliche Ausbildung häufiger bereits erfolgreich beendet worden. 59 Prozent aller Jugendlichen dieser Altersgruppe konnten 2011 einen beruflichen Ausbildungsabschluss vorweisen. Im ländlichen Raum waren es sogar 71 Prozent, in den Verdichtungsräumen hingegen 52 Prozent.

Auch nach Abschluss der Ausbildung werden die Unterschiede in der räumlichen Verteilung beruflicher Qualifikationen innerhalb Sachsens nicht wieder ausgeglichen. In den Verdichtungsräumen hatten 29 Prozent der 30- bis unter 40-Jährigen einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss, außerhalb dieser Regionen war der Anteil mit 13 Prozent nicht einmal halb so hoch. Im LR und VBLR lebten damit zwar 41 Prozent der sächsischen Bevölkerung in dieser Altersgruppe<sup>6)</sup>, jedoch nur 23 Prozent der Personen mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss.

### Erwerbstätige Bildungsteilnehmer außerhalb der Verdichtungsräume häufiger vollzeitbeschäftigt

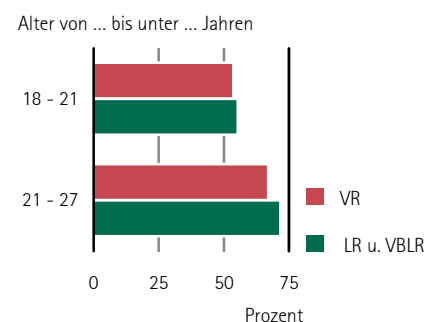
54 Prozent der 18- bis unter 21-jährigen und 69 Prozent der 21- bis unter 27-jährigen Jugendlichen waren 2011 erwerbstätig (ein-

schließlich Erwerbstätigkeit als Bestandteil der Ausbildung, z. B. im dualen System, und Nebentätigkeiten von Schülern/Studenten) (vgl. Abb. 8). Die Erwerbstätigenquote der 18- bis unter 21-Jährigen in den VR entsprach mit 54 Prozent fast der im übrigen Sachsen (55 Prozent). Bei den 21- bis unter 27-Jährigen betrug dieser Unterschied bereits 5 Prozentpunkte (67 Prozent im VR bzw. 72 Prozent in LR einschl. VBLR).

79 Prozent der erwerbstätigen 21- bis unter 27-Jährigen waren in Vollzeit beschäftigt. In den Verdichtungsräumen war auch dieser Anteil mit 75 Prozent deutlich niedriger als im ländlichen Raum einschließlich der verdichteten Bereiche (84 Prozent) (vgl. Tab. 6). Im LR einschl. VBLR war der Anteil der Vollzeit-Erwerbstätigen unabhängig davon, ob die Jugendlichen sich in einer Ausbildung befanden, gleich hoch. In den VR hingegen war der Anteil der Vollzeitbeschäftigten bei Jugendlichen in Ausbildung (58 Prozent) deutlich niedriger, während die Vollzeitquote bei Erwerbstätigen ohne gleichzeitige Ausbildung (83 Prozent) annähernd der in den anderen Raumkategorien entsprach.

Diese Ergebnisse entsprechen den Unterschieden in den Ausbildungsarten. 72 Prozent der 21- bis unter 27-jährigen Bildungsteilnehmer mit Wohnsitz im LR einschl. VBLR besuchten 2011 eine Berufsschule, wobei der praktische Teil der Ausbildung, d. h. die Er-

**Abb. 8 Erwerbstätigenquote nach Raumkategorien**



**Tab. 6 Anteil der Vollzeittätigen an den Erwerbstätigen im Alter von 21 bis unter 27 Jahren 2011 nach Bildungsteilnahme und Raumkategorien**

Bildungsteilnahme	LR + VBLR	VR
In Ausbildung	84,4	57,8
Nicht in Ausbildung	84,3	82,9
<b>Insgesamt</b>	<b>84,3</b>	<b>75,4</b>

5) ohne Altersbegrenzung

6) hier: Bevölkerung im Ergebnis des Mikrozensus

werbstätigkeit, fast immer in Vollzeit absolviert wird. In den VR lernten 46 Prozent an Berufsschulen. Weitere 44 Prozent der hier lebenden Bildungsteilnehmer studierten an einer Hochschule, die Erwerbstätigkeit ist dabei häufiger eine Nebentätigkeit.

### Jugendliche im ländlichen Raum stehen finanziell häufiger auf eigenen Beinen, beziehen allerdings auch häufiger Transferleistungen

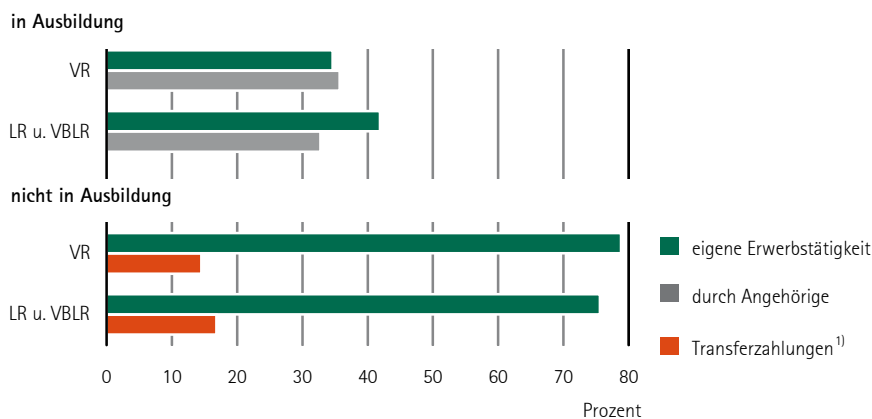
Der jeweilige Ausbildungs- bzw. Erwerbsstatus hat auch Auswirkungen darauf, aus welchen Einkommensarten die Jugendlichen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Betrachtet wird dabei im Folgenden jeweils die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts, d. h. auch bei mehreren Einkommensarten (z. B. eigene Erwerbstätigkeit und Unterstützung durch die Eltern) wird nur die dargestellt, die den größten Anteil zum Gesamteinkommen beiträgt.

Im Alter von 14 bis unter 18 Jahren wurde bei 83 Prozent der Jugendlichen der Lebensunterhalt überwiegend durch Familienangehörige bestritten, wobei die regionalen Unterschiede nur gering ausfielen. Bereits bei den 18- bis unter 21-Jährigen zeigte sich eine etwas stärkere Differenzierung, auch wenn überall die Erwerbstätigkeit an Bedeutung gewinnt. Für jeden zweiten Jugendlichen im ländlichen Raum einschl. der verdichteten Bereiche war sie bereits die Haupteinkommensquelle, in den Verdichtungsräumen galt dies für 46 Prozent. Familienangehörige leisteten bei mehr als einem Drittel (34 Prozent) der Jugendlichen im VR, aber nur etwa jedem Vierten (27 Prozent) in LR einschl. VBRL den Hauptteil des Unterhaltes.

Bei den 21- bis unter 27-Jährigen war schließlich für fast zwei Drittel (62 Prozent) die Erwerbstätigkeit die wichtigste Lebensunterhaltsquelle (vgl. Abb. 9). Im LR einschl. VBRL (67 Prozent) war der Anteil gegenüber der jüngeren Altersgruppe noch etwas stärker gestiegen als im VR (60 Prozent). Im VR bestritten weiterhin mehr Jugendliche ihren Unterhalt durch die Unterstützung von Angehörigen (18 Prozent gegenüber 12 Prozent). Der überwiegende Teil von ihnen (87 Prozent im VR bzw. 75 Prozent im LR/VBRL) befand sich in einer Ausbildung.

Der Anteil der Jugendlichen, die (überwiegend) von staatlichen Transferleistungen<sup>7)</sup> lebten, war im LR einschl. VBRL mit 13 Prozent etwa um die Hälfte höher als im VR.

**Abb. 9 Überwiegender Lebensunterhalt Jugendlicher im Alter von 21 bis unter 27 Jahren 2011 nach Bildungsbeteiligung und Raumkategorien**



1) Hier: Arbeitslosengeld I, Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung u.a. Hilfen in besonderen Lebenslagen (z.B. Eingliederungshilfen, Hilfe zur Pflege) sowie Leistungen nach SGB II (Hartz IV): ALG II, Sozialgeld

### Fazit

Der Vergleich ausgewählter soziodemographischer Merkmale Jugendlicher zwischen den drei Raumkategorien in Sachsen zeigt eine zunehmende regionale Differenzierung. Die Verdichtungsräume ziehen Jugendliche sowohl aus anderen Regionen Sachsens als auch, zusätzlich bedingt durch die hohe Konzentration im Hochschulbereich, aus anderen Bundesländern an. Auch wenn sachsenweit nach dem 20. Lebensjahr die Jugendlichen überwiegend bereits im Erwerbsleben stehen, ist dennoch der Anteil der Bildungsteilnehmer in den VR höher als anderswo.

Auch nach Abschluss dieser Lebensphase bleibt der Akademikeranteil in der Bevölkerung hier deutlich höher als anderswo. Zusätzlich weist diese divergierende regionale Entwicklung auch geschlechtsspezifische Unterschiede auf. Vor allem junge Frauen verlassen den ländlichen Raum. Daraus ergibt sich dort eine deutliche Überzahl an männlicher Bevölkerung. Eine Abwanderung „potentieller Mütter“ hat zudem Auswirkungen auf die künftige Geburten- und damit Bevölkerungsentwicklung in der betreffenden Raumkategorie. Die gegenüber den Verdichtungsräumen höheren Geburtenraten können diesen demographischen Nachteil nicht ausgleichen, sodass sich die regionale Differenzierung der jugendlichen Bevölkerung künftig weiter verstärken wird.

Eine Ausgabe von „Statistisch betrachtet“ wird weitere Themenbereiche zu Jugendlichen in Sachsen darstellen.

Anke Puschmann, Dipl.-Ing., Referentin Analyse Bevölkerung, Haushalte  
Janika Weigel, Dipl.-Soz., Sachbearbeiterin Analyse Bevölkerung, Haushalte

### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Verordnung der Sächsischen Staatsregierung über den Landesentwicklungsplan Sachsen (LEP 2003). SächsGVBl. Jg. 2003. Bl.-Nr. 19. S. 915. Fsn-Nr.: 40-3.1/2. Fassung gültig ab: 01.01.2004.
- [2] Kröhnert, Steffen/Klingholz, Reiner (2007): Not am Mann. Von Helden der Arbeit zur neuen Unterschicht? Lebenslagen junger Erwachsener in wirtschaftlichen Abstiegsregionen der neuen Bundesländer. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung.
- [3] Statistisches Bundesamt (2012): Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2011/2012. Fachserie 11, Reihe 4.1. Wiesbaden.

7) hier: Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV (ALG II, Sozialgeld), Sozialhilfe (nicht Hartz IV), z. B. Grundsicherung bei Erwerbsminderung, Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt)